

# REISEBERICHT

## LIBANON

10.09. – 19.09.2023

Verfasst von Stefan Maier

Projektkoordinator des Hilfswerks  
Initiative Christlicher Orient



*Die von der ICO maßgebliche unterstützte Suppenküche „Cuisine de Marie“ in Beirut.*



### **Sonntag, 10.09.2023:**

- Mitten in der Nacht Ankunft – mit dem Bus aus Syrien kommend – am Beiruter Flugplatz. Ich verabschiede mich vom Rest der Delegation, die nach Wien zurückfliegt, und fahre in einem Taxi, das mir (aus Kostengründen) von Marie Ghia aus Ajeltoun geschickt wurde, in die Berge nördlich von Beirut. In den frühen Morgenstunden komme ich dort im Haus St. Josef der Barmherzigen Schwestern in Ajeltoun an, wo ich schon von Internatsleiterin **Marie Ghia** erwartet werde – sie übergibt mir die Autoschlüssel für ein Fahrzeug des Hauses, das mir üblicherweise während meiner Aufenthalte zur Verfügung steht, sowie ein Mobiltelefon mit einer libanesischen SIM-Karte. Ich beziehe mein Zimmer und lege mich gleich schlafen.

- Nach einem späten Frühstück räume ich mein Gepäck aus und esse dann mit den Schwestern zu Mittag. Nach einigen Einkäufen im Ort unterhalte ich mich länger mit **Sr. Zahia Frangié**, der Oberin des Hauses, über die Situation im Land. Außerdem kontaktiere ich verschiedene lokale Partner, um Termine zu vereinbaren und das Programm der nächsten Tage zu fixieren.

- Nach dem Abendessen mit den Schwestern besuche ich noch eine befreundete Familie im Ort (die langjährige Köchin der Schwestern), von wo ich erst nach Mitternacht wieder in mein Quartier zurückkomme.

### **Montag, 11.09.2023:**

- Nach einer schrecklichen, schlaflosen Nacht (später wird eine Lebensmittel-Vergiftung diagnostiziert) stelle ich in der Früh fest, dass ich nicht in der Lage bin, ein Auto zu lenken und bleibe bis zum Nachmittag mit Magenkrämpfen und Erbrechen im Bett – das gestern vereinbarte Programm ist damit schon Makulatur...

- Am Abend, als es mir schon wieder besser geht, längeres Gespräch über die Lage der Schule mit **Marie Ghia**.

### **Dienstag, 12.09.2023:**

- Nach dem Frühstück zeigt mir Marie Ghia den Weg zum „Father Roberts Institute for young deaf and Children with learning disabilities“ in Sehaile. Dort werde ich schon von der Oberin, **Sr. Patrice Moussalem**, erwartet.

Diese Einrichtung wurde 1959 von dem englischen Priester Father Ronald Roberts gegründet und ging 1982 an die griechisch-katholische Schwestern-Kongregation der „Soeurs Basilliennes Chouérites“ über, die sie bis heute führt. Sr. Patrice ist bereits seit 1983 (!) ununterbrochen hier tätig.



Der Orden umfasste früher bis zu 150 Schwestern, aktuell sind es noch 95. Einige Vokationen gab es zuletzt aus Syrien. Tätig ist der Orden im Libanon, in Syrien und in Jordanien, außerdem gibt es eine Niederlassung in Australien. In Jordanien werden drei Schulen betrieben, in Syrien zwei Missionen (in Damaskus bzw. in Rablé), während es im Libanon zahlreiche Einrichtungen des Ordens gibt: Das Krankenhaus Rizk in Beirut, mehrere Dispensarien (kleine sozial-medizinische Zentren) sowie ca. 10 Schulen.

Die Schwesternkommunität in Sehaile besteht aus vier Schwestern: die Oberin, die Ökonomin sowie je eine Schwester als Verantwortliche für die Nähwerkstatt bzw. die Werkstatt für Handarbeiten. Unterstützt werden die Schwestern von ca. 50 Laien-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (darunter auch mehrere ehemalige Schülerinnen/Schüler).

Betreut werden etwa 130 Kinder, von denen ca. 20 im Internat der Einrichtung leben. Es handelt sich dabei um Buben und Mädchen aller Konfessionen, darunter auch 7-8 syrische Flüchtlinge.

Es gibt zwar im Libanon vergleichbare Einrichtungen (etwa in Baabda, in Sidon und in Tripoli), aber keine andere nimmt Kinder schon in so jungem Alter auf wie das „Father Roberts Institute“ und begleitet dann die Betroffenen bis zum Uni-Abschluss.

Aufgrund der speziellen Bedürfnisse der hier betreuten Kinder und Jugendlichen werden in jeder Klasse nur durchschnittlich 4 – 6 Kinder (max. 10) unterrichtet (insg. gibt es 16 Klassen). Alle Kinder erhalten auch eine individuelle Betreuung durch verschiedene Spezialisten. Alle Eltern der Kinder werden dabei unterstützt, die Gebärdensprache zu erlernen (u.a. werden entsprechende Broschüren und Anleitungen herausgegeben). Seit zwei Jahren werden im Sommer (mit Finanzierung durch Oeuvre d’Orient) Ferienlager für die Kinder der Einrichtung durchgeführt, die aber auch anderen „normalen“ Kindern offenstehen (zur Förderung von Inklusion).

Dem Haus angeschlossen ist eine Geschützte Werkstatt mit folgenden Bereichen:

- Konditorei
- Werkstatt für Handarbeiten
- Nähwerkstatt (z.B. für Schuluniformen)

Die Einrichtung sei völlig apolitisch und noch nie habe etwa ein Bischof auch nur ein einziges hier betreutes Kind unterstützt. Die finanzielle Lage der Institution ist äußerst schwierig. Gerade wurde die Subvention der Regierung für das vorvorletzte Schuljahr empfangen – wegen der Inflation und des Geldwertverlusts betrug der Gegenwert aber nur noch 3.000 US \$ (!). Früher wurden viele lokale Benefizveranstaltungen organisiert (z.B. Galadinner), um Spenden zu lukrieren, aufgrund der aktuellen Wirtschaftskrise ist das aber dzt. leider nicht mehr durchführbar.

Das geplante Budget für das neue Schuljahr beträgt 500.000 US \$. Zu den regelmäßigen Unterstützern der Institution gehören Oeuvre d'Orient (z.B. im letzten Schuljahr ein Beitrag von 30.000 € für ein Ferienlager), Kirche in Not (über das libanesische Lokalbüro der Organisation) sowie Enfance Missionnaire (Rom). Auch gibt es einen Freundeskreis in der Schweiz, der Spenden für die Einrichtung sammelt und Patenschaften (dzt. 3) vermittelt, außerdem hofft man auf eine erstmalige Unterstützung durch Terre des Hommes Lausanne. Der frühere Nuntius im Libanon war dem Haus sehr wohl gesonnen und unterstützte es 2-3 Jahre hindurch recht tatkräftig.

Oeuvre d'Orient habe seit zwei Jahren eine Photovoltaik-Anlage versprochen, aber bislang sei diese noch nicht installiert worden. Man hoffe jetzt auf eine Entscheidung noch in diesem Jahr.

Ich erkläre die Modalitäten einer Unterstützung durch die ICO, sollte der bei uns gestellte Antrag vom Vorstand bewilligt werden (inkl. möglicher Schwierigkeiten bei der Überweisung, da auch Überweisungen in den Libanon laut Auskunft der Bank schwieriger werden könnten). Sr. Patrice erklärt mir, dass das Geld in US \$ behoben würde und auch der Großteil der Ausgaben (inklusive eines Teils der Gehälter) in US \$ getätigt werden würde.

Die Unterstützung durch die ICO (ein Betrag von 15.000 € wurde beantragt) würde ausschließlich für laufende Kosten wie Heizung, Elektrizität, Lebensmittel und/oder Gehälter verwendet werden und natürlich entsprechend dokumentiert und nachgewiesen werden.



*Rundgang durch das „Father Roberts Institut“ in Sehaile mit Oberin Sr. Patrice Moussalem*



Nach dieser langen Besprechung mache ich einen ausführlichen Rundgang durch das ganze Haus. Die Klassenräume sind sehr hell und freundlich. Vieles wurde durch punktuelle, zweckgefundene Spenden finanziert (so etwa die Einrichtung des Sitzungsraumes durch USAID). Nach dem Besuch der verschiedenen Werkstätten wird mir auch noch ein großer Saal gezeigt, der als Ausstellungsraum für die eigenen Produkte, die verkauft werden, genutzt wird. Ich mache viele Fotos, um mit der HCO abzuklären, ob es darunter auch Produkte gäbe, die dem europäischen Geschmack entsprechen und ggf. ins Sortiment aufgenommen werden könnten.

- Nach Beendigung des Besuches fahre ich weitr nach Beirut, wobei ich längere Zeit im Stau stecke.

- Im Provinzhaus der Barmherzigen Schwestern im Beiruter Stadtteil Achrafieh Mittagessen mit den Schwestern. Danach längere Besprechung mit **Sr. Laurice Obeid**, der Provinzialin des Ordens im ganzen Nahen Osten.

- Im Anschluss daran begleitet mich **Sr. Laurice Obeid** nach Ajeltoun zu einem gemeinsamen Gespräch mit **Sr. Zahia Frangié** in St. Josef. Danach bringe ich sie wieder zurück nach Beirut.

- Prrivates Abendessen bei einer befreundeten Familie in Ajeltoun.

### **Mittwoch, 13.09.2023:**

- In der Früh werde ich von **Nancy Chehade** zu einem gemeinsamen Arbeitsfrühstück in Ajeltoun abgeholt, zu dem dann auch **Abir Bou Khalil** dazu stößt. Nancy Chehade ist eine Mitarbeiterin der Caritas Libanon, mit der ich früher (in meiner Caritas-Zeit) zusammengearbeitet hatte, und die privat die Arbeit der von Pfarrer Hany Tawk gegründeten NGO unterstützt. Sie war es auch, die mir die von Hany Tawk gegründete Suppenküche „Cuisine de Marie“ präsentiert hatte und jetzt als Bindeglied zu dieser Einrichtung dient, Abir Bou Khalil führt in ihrem Auftrag das Monitoring dort durch.

- Gemeinsam fahren wir dann nach Beirut zur Suppenküche „Cuisine de Marie“ (Marienküche) in der Nähe des Beiruter Hafens. Dort werden wir schon von **Pfarrer Hany Tawk und seiner Frau Dunia** erwartet.

In der Einrichtung werden täglich ca. 1.000 – 1.100 warme Mahlzeiten zubereitet. Ein kleinerer Teil wird direkt am Standort der Küche an Bedürftige abgegeben, während der größere Teil über verschiedene kirchliche Partner an Bedürftige in ganz Beirut verteilt wird. Seit ca. drei Monaten gibt es eine neue Zusammenarbeit mit dem Malteserorden (Ordre du Malte Liban), der ein spezielles umgebautes Auto aus Deutschland im Einsatz hat, um die Mahlzeiten warmzuhalten und zu transportieren. 210 warme Mahlzeiten werden auf diesem Weg täglich weiterverteilt, dzt. über die Pfarre in Zouk Mikhael – die Empfängerpfarre wechselt alle drei Monate).

Seit Jahresbeginn besteht auch eine neue Zusammenarbeit mit den staatlichen Retentionszentren (Anhaltezentren vor einer Verurteilung), die aufgrund der allgemeinen Krise die hier inhaftierten Personen nicht mehr ernähren können. Es gibt jedoch keine offizielle Zusammenarbeit mit dem libanesischen Staat, sondern diese Kollaboration geht rein auf persönliche Kontakte zurück (Anfrage des verantwortlichen Kommandanten). Beliefert werden fünf Zentren (Hamra, Sin El Fil, Dekwané, Bourj Hammoud/Naaba bzw. Dbayé – alle im Großraum Beirut) mit ca. 120 – 130 Mahlzeiten pro Tag (diese werden in der Suppenküche abgeholt).

Weitere Empfänger sind die St. Vinzenz von Paul Gesellschaft in Hammana (150 Mahlzeiten/Tag), die maronitische Pfarre Dekwané (200 Mahlzeiten/Tag), eine lokale kleine NGO in Antelias (100 Mahlzeiten/Tag) sowie ein Club für alte Menschen in Achrafieh (50 Mahlzeiten/Tag). Der verbleibende Rest (+/- 300 Mahlzeiten/ Tag) wird direkt in der Suppenküche abgegeben.

Pfarrer Hany Tawk zeigt mir stolz einige Wohncontainer, die er günstig erstanden hat und die der Unterbringung von Freiwilligen dienen sollen (sie bieten Platz für bis zu 12 Personen, inkl. Ehepaare). Aktuell verstärken zwei französische Freiwillige das Team der Einrichtung. Dieses besteht dzt. auf Pfarrer Hany Tawk und seiner Frau, weiteren 8 Personen (u.a. der Küchenchef, eine Sozialarbeiterin und ein Verantwortlicher für die Einkäufe) sowie 3 Behinderte, dazu kommen noch die beiden Freiwilligen.



*ICO-Projektpartner Pfarrer Hany Tawk mit seiner Frau Dunia in der Suppenküche „Cuisine de Marie“*

Bei den Baumaßnahmen für den Neubau der Einrichtung in unmittelbarer Nähe gibt es seit meinem letzten Besuch keine Fortschritte, da Oeuvre d'Orient offenbar noch damit beschäftigt ist, Backdonors zu finden (so will etwa die französische Region Ile de France ca. die Hälfte der Baukosten abdecken). Die Arbeiten müssen aber bis Jahresende abgeschlossen sein, da dann der aktuelle Standort geräumt werden muss.

Laut Auskunft von Pfarrer Hany Tawk sind die aktuell größten Herausforderungen die Bezahlung der Gehälter (dzt. ausschließlich durch lokale Spenden abgedeckt) sowie Kraftstoff. Das Geld der ICO wird ausschließlich für den Ankauf von Nahrungsmitteln verwendet.

Immer wieder gibt es auch tageweise Freiwillige – während meiner Besprechung mit Pfarrer Hany Tawk verabschiedet sich eine Gruppe von fünf Personen, die nur an diesem Tag in der Einrichtung mitgeholfen haben. Der Saal hinter der Küche wird dzt. als Speisesaal genutzt, wo zum Zeitpunkt meines Besuches gerade mehrere Personen verköstigt werden (u.a. eine völlig verschleierte Muslimin). Auch wir essen hier zusammen mit Pfarrer Hany Tawk nach Beendigung unseres Gespräches.

- Danach werde ich von Nancy Chehade wieder nach Ajeltoun zurückgebracht.

- Ich fahre gleich weiter ins Gebirge nach Baskinta und besuche dort die Schule St. Vinzenz der Schwestern von Besançon. Dort werde ich schon von **Sr. Mona Corbani** erwartet, die für die Kontakte ihres Ordens mit ausländischen Partnern zuständig und in dieser Funktion seit Jahren unsere Ansprechperson ist. Wir sprechen ausführlich über die aktuellen und geplanten Projekte im Haus und ich erhalte diverse Dokumente/ Nachweise. Etwas später kommt **Sr. Marie Rached**, die neue Oberin, hinzu und wir tauschen uns über ihre geplanten Schwerpunkte/Prioritäten aus. Noch später stößt auch die bisherige Oberin, **Sr. Marie Harika**, zu uns. Sie wird in wenigen Tagen nach Malta reisen, wo sie ein Jahr für eine Fortbildung verbringen wird. Sie zeigt mir die gerade fertiggestellte, von der ICO (dank Spenden der Solidaritätsgruppe in der Salz-



burger Pfarre Koppl und Fördermitteln der Salzburger Landesregierung) finanzierte Photovoltaik-Anlage (eigentlich eine Ergänzung bzw. Erweiterung einer bereits vorhandenen Anlage), die kürzlich erfolgreich installiert wurde und bereits gute Dienste leistet.



*Sr. Marie Harika zeigt stolz die von der ICO finanzierte Photovoltaik-Anlage*

- Rückfahrt nach Ajeltoun und weiter nach Mairouba, wo ich bei einem befreundeten Ehepaar (beides ehemalige Lehrkräfte der Barmherzigen Schwestern) und seinen Kindern zum Abendessen eingeladen bin und im Anschluss auch übernachtete.

### **Donnerstag, 14.09.2023:**

- Nach dem Frühstück bei der Familie fahre ich nach Adonis, wo ich nach kürzerer Suche das Haus der Schwesternkongregation „Soeurs Franciscaines du Coeur Immaculée de Marie“ finde, das heuer erstmals von der ICO bei der Durchführung von Ferienaktivitäten für 270 Kinder im Alter zwischen 3 und 11 Jahren und deren Betreuer (insg. ca. 300 Personen) finanziell unterstützt wurde. Diese dauerten fünf Wochen lang (jeden Tag von 9.00 Uhr -13.00 Uhr, an zwei Tagen pro Woche gab es auch ein Mittagessen für die teilnehmenden Kinder) und in dieser Zeit gab es zwei große Ausflüge (in ein Schwimmbad bzw. einen Freizeitpark). Für die Kinder war die Teilnahme gratis, außer einer geringen Eigenleistung für den Eintritt ins Schwimmbad. Außer der ICO beteiligten sich auch eine italienische NGO (ATS) sowie der eigne Orden an der Finanzierung dieser Sommeraktivitäten.

Die Kommunität der Schwestern in Adonis besteht aus drei Schwestern (zwei aus dem Libanon sowie eine aus Jordanien). Die Schule der Schwestern besteht seit 1960 und wird von ca. 270 Kindern besucht. Die Schule umfasst einen Kindergarten (im Untergeschoß), eine Volksschule (im Erdgeschoss) sowie eine Komplementärschule (im 1. Stock). Die Schwesternkommunität ist im 2. Stock des Gebäudes untergebracht. Das Gebäude ist in gutem Zustand. Es handelt sich um die einzige katholische Schule in der Region, außerdem um das einzige Haus des Ordens im Libanon. Weitere Einrichtungen des Ordens gibt es in Syrien (Memorial St. Paul in Damaskus), in Karakosch im Nordirak (eine Schule für ca. 300 Kinder), sowie jeweils mehrere Häuser in Ägypten, in Jordanien sowie im HI. Land.

Allein für die Lehrergehälter für die 29 Lehrkräfte (viele von ihnen sind ehemalige Schüler der Schule) benötigt die Schule jedes Schuljahr mehr als 100.000 \$. Im letzten Schuljahr erhielt man eine Unterstützung in Höhe von 5.000 \$ von einer lokalen NGO (die Mittel stammten aber aus dem Ausland). Das Schulgeld für das neue Schuljahr, das am 2. Oktober beginnen wird, beträgt 500 \$, jedoch wird kaum eine Familie diesen Betrag auch tatsächlich aufbringen können. Man hoffe auf die Zusage zur Finanzierung einer Photovoltaik-Anlage durch Oeuvre d'Orient. Ich werde angefragt, ob sich die ICO an der Überdachung des Basketballplatzes beteiligen könne (ein Kostenvoranschlag in Höhe von 90.000 \$, der für die koreanische Botschaft im Libanon ausgearbeitet wurde, aber schlussendlich nicht bewilligt wurde, liegt vor). Ich bringe aber meine Überzeugung zum Ausdruck, dass dieses Projekt keine Aussicht auf Erfolg habe, da die aktuellen Bedürfnisse im Land ganz andere seien und die ICO in der augenblicklichen Situation Bauprojekte nach Möglichkeit vermeiden würde.

- Anschließend Weiterfahrt in den Nordlibanon, nach Ehden, wo ich im dortigen Ferienheim der Barmherzigen Schwestern **Sr. Claude Abi Rizk** treffe. Sie ist die Oberin der Schule der Barmherzigen Schwestern in Zghorta, hält sich aber gerade in diesem Haus auf, das als Annex an die Schule in Zghorta geführt wird. Gemeinsam mit ihr Mittagessen und danach Besprechung (die Schule in Zghorta wurde in der Vergangenheit bereits punktuell von der ICO unterstützt und hat auch für das neue Schuljahr um eine Unterstützung im Rahmen der ICO-Schulgeldaktion angesucht).

- Nach einer Rast fahre ich noch weiter, ganz in den Norden des Landes, wo ich in der kleinen Ortschaft Andket (in der Nähe von Kobayat) bei der Familie meines libanesischen Patenkindes zu Abend esse und hier auch übernachtete, um dann am kommenden Tag eine von der ICO unterstützte Schule ganz in der Nähe zu besuchen.

### **Freitag, 15.09.2023:**

- Nach dem Frühstück bei der Familie meines Patenkindes fährt mir der Familienvater in seinem Auto voraus, um mir über kleine Nebenstrassen den Weg nach Menjez zu zeigen. Dieser Ort befindet sich fast unmittelbar an der Grenze zu Syrien – man kann in der Ferne bereits das erste Dorf auf syrischem Territorium erkennen.

- Die Schule der Franciscaines Missionaires du Sacre-Coeur wurde in der Vergangenheit bereits von der ICO unterstützt. Schon bei der Einfahrt in den Hof ist die große Photovoltaik-Anlage auf dem Dach des Hauses gut zu erkennen, deren Errichtung die ICO zusammen mit anderen ausländischen Partnern kofinanziert hat.



*Die von der ICO mitfinanzierte Photovoltaik-Anlage auf dem Dach der Schule in Menjez*



Dieser franziskanischen Ordensgemeinschaft gehören weltweit ca. 600 Schwestern an. Die Schule in Menjez ist das einzige Haus des Ordens im Libanon. Die aktuell 4 Schwestern der Kommunität (2 Zypriotinnen, 1 Italienerin und 1 Phillipinin) gehören zur Ordensprovinz mit Sitz in Zypern. Zum Haus gehört auch eine Dispensaire (also ein kleines sozial-medizinisches Zentrum). Die Mission des Ordens in Menjez begann 1988, zunächst in einem kleinen Haus im Ort. Später wurde dann ein großes Grundstück am Ortsrand angekauft, wo dann in der Folge ab 1991 eine neue, große und sehr großzügig angelegt Schule errichtet wurde, die 1993 eröffnet wurde. Die Finanzierung dieses Neubaus übernahmen damals CEI (die italienische Bischofskonferenz), Misereor sowie die Pontifical Mission.

Vor allem die riesige Halle der Kommunität (mit den Ausmaßen einer Turnhalle) macht mich sprachlos. Mir wird jedoch versichert, dass damals die Kosten sehr überschaubar gewesen seien (so kosteten z.B. die ersten 10.000 m<sup>2</sup> 1,5 \$ je m<sup>2</sup>, die restlichen 10.000 m<sup>2</sup> nur noch 0,5 \$ je m<sup>2</sup>). Hier sitze ich lange mit Oberin **Sr. Ioanna Skorti** (einer der beiden Zypriotinnen) zusammen, die mir die Aktivitäten der Schule präsentiert.

Im vergangenen Schuljahr besuchten 375 Schülerinnen und Schüler die Schule, für heuer sind bislang bereits 490 Kinder eingeschrieben (viele davon kommen aus den nicht mehr funktionierenden staatlichen Schulen, in denen mit großer Wahrscheinlichkeit auch im kommenden Schuljahr kein Unterricht stattfinden wird. Hier eine Übersicht über das Schulgeld:

- Kindergarten: 300 \$ + 17 Mio. L.L.
- Volksschule (semi-gratuite): 300 \$
- Komplementärschule: 450 \$ + ein noch zu fixierender Betrag in L.L.
- für Behinderte: 600 \$

Im letzten Schuljahr besuchten 59 geistig behinderte Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 3 und 28 Jahren die Schule, wobei sie – je nach Fall – entweder in eine Regelklasse integriert wurden oder in einer Art geschützten Werkstätte in einer Übungs-Küche bzw. in der Landwirtschaft arbeiteten.

Das neue Schuljahr hätte eigentlich bereits in der kommenden Woche beginnen sollen, aber die Eltern vieler Schüler baten erfolgreich um eine Verschiebung auf Anfang Oktober wegen der hohen Kosten für den Schultransport (der monatlich zu zahlen sei).

- Der Besuch endet mit einem gemeinsamen Mittagessen mit den drei Schwestern, die sich an diesem Tag im Haus aufhalten.

- Anschließend in der Rekordzeit von zwei Stunden Rückfahrt nach Ajeltoun, wo ich sogar noch rechtzeitig in St. Josef ankomme, um meinen langjährigen Bekannten **Manuel Baagdi und dessen 17-jährige Tochter Elisabeth** bei ihrer Ankunft vom Flugplatz begrüßen zu können. Manuel Baagdi ist seit vielen Jahren der Berater von Kardinal Schönborn in Flüchtlingsfragen.



Seine Tochter Elisabeth wird das heurige Schuljahr über meine Vermittlung im Haus St. Josef als Volontärin verbringen. Am Abend gemeinsames Abendessen, auch mit **Marie Ghia** und einigen Angestellten des Hauses.

**Samstag, 16.09.2023 und Sonntag, 17.09.2023:**

- Privates Programm mit **Manuel Baagdi und seiner Tochter Elisabeth** (u.a. Kennenlernen des Hauses St. Josef sowie Besuche im Krankenhaus Bhannes der Barmherzigen Schwestern in Bikfaya, im Haus St. Vinzenz der Schwestern von Besancon in Baskinta sowie in der Schule der Barmherzigen Schwestern in Broumana.

**Montag, 18.09.2023:**

- Am Vormittag ausführliche Besprechung zu diversen Themen (aktuelle Projekte, Bedürfnisse,...) mit **Marie Ghia** in St. Josef.

- Nach dem Mittagessen Fahrt nach Beirut und dort in einem Café Zusammentreffen mit **Vincent Gelot**, dem Country Director von Oeuvre d'Orient sowie zwei weiteren Mitarbeitern des lokalen Teams der Organisation im Libanon.

- Wieder zurück in Ajeltoun mein Gepäck für die Heimreise gepackt.

**Dienstag, 19.09.2023:**

- Kurz nach Mitternacht bringt mich ein von Marie Ghia organisiertes Taxi nach Beirut zum Flugplatz.

- In den frühen Morgenstunden Rückflug mit Turkish Airlines über Istanbul nach Wien und von dort Heimfahrt mit dem Zug nach Salzburg.